

# it Excel

durch Nürnberger Galerien

der blauen Tür mit einer für seinen Stil unüblichen Aquarellmalerei vertreten. Aber auch Ölgemälde von Huszank gibt es in der Ausstellung zu entdecken, die ein weites Spektrum zeigt.

„Neuronaler und virtueller QuantenRausch“: Was erst einmal kompliziert klingt, entpuppt sich als hochspannende Ausstellung, die in der **Galerie 76 auf AEG** zu sehen ist. Das Künstlerpaar Klaus und Nadi' Haas stellt Arbeiten vor, die eins verbindet: das Thema Licht steht im Zentrum.

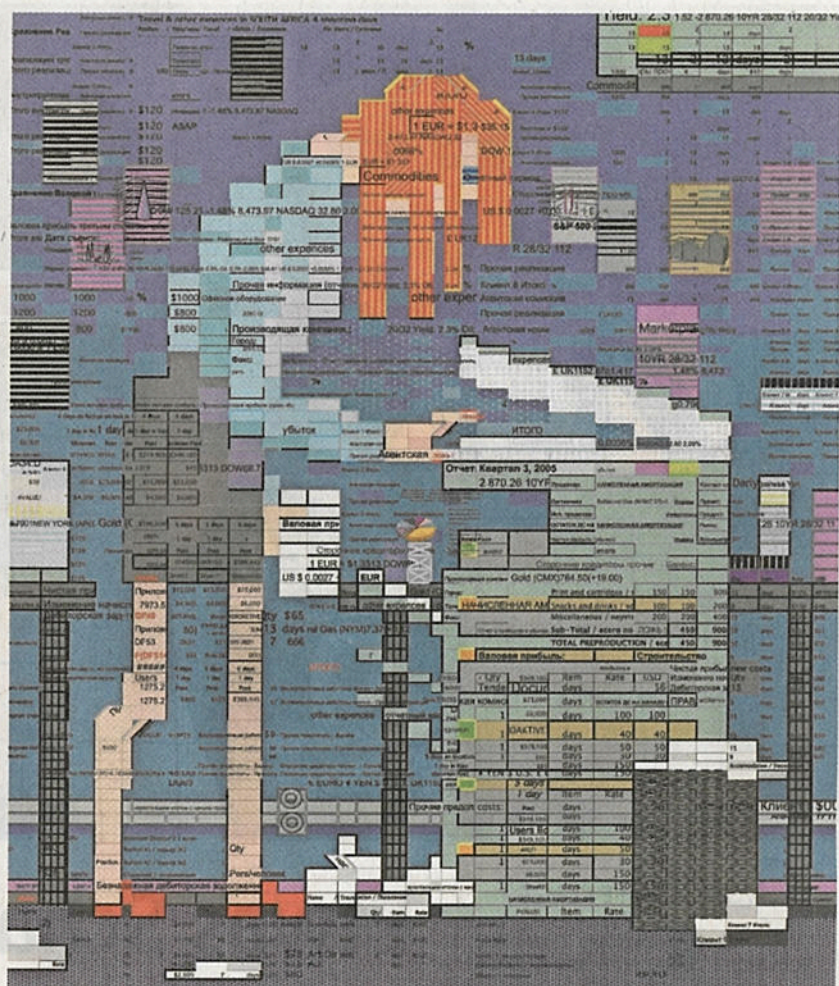
Klaus Haas, Mitbegründer des Instituts für forschende Kunst im virtuellen Raum, versucht mit einer 3D-Brille raumgreifende Kunstwerke im virtuellen Raum zu schaffen und diese mithilfe von Screenshots und Videos für den Betrachter anschaulich zu machen. Dabei entstehen farbenfrohe Muster oder abstrakte Naturdarstellungen, die mithilfe von Videoaufnahmen oder Lichtbestrahlung sichtbar werden. „Wie ein riesiger Diafilm“, beschreibt Klaus Haas das Vorgehen. Der Künstler möchte mit der Entwicklung dieses zukunftsorientierten Verfahrens von der kommerziellen Nutzung virtueller Räume abrücken, wie es zum Beispiel mit Videospiele geschieht. Ihm ist es viel wichtiger, den schöpferischen Gedanken in den Mittelpunkt stellen.

## Räusche auf der Netzhaut

Nadi' Haas macht es sich zur Aufgabe die sogenannten „neuronalen Räusche auf der Netzhaut“ in Lichtobjekten sichtbar zu machen. Das Phänomen flimmernde Punkte zu sehen, wenn man die Augen schließt und ins Licht schaut, kennt vermutlich jeder. Die Netzhaut kehrt das davor Gesehene in ein Negativbild um – wir können es nur in seltenen Fällen auch wirklich erkennen.

Die Künstlerin versucht genau dieses Phänomen in ihren Werken erkennbar zu machen, indem sie zum Beispiel begehbare Installationen schafft, diese mit Fotocollagen oder Malerei ausschmückt und dann mit LED-Licht bestrahlt. Die Bilder ändern je nach Bestrahlung ihre Farbe. „Dieser Effekt entsteht aufgrund der Komplementärfarben, die sichtbar gemacht werden“, erklärt Nadi' Haas. Die Künstler betonen, dass sie zwar gemeinsam ausstellen und sich gegenseitig inspirieren, aber dennoch unabhängig voneinander arbeiten. Klaus und Nadi' Haas werden dieses Jahr auch auf der „Blauen Nacht“ vertreten sein. In der Galerie 76 veranstalten sie am Freitag, 7. April, eine öffentliche „Midissage“ (ab 20 Uhr).

Mal was anderes als Ölgemälde von Dürer und Co.: Der ukrainische Künstler Oleksiy Say stellt derzeit in der



Computerkunst von Oleksiy Say zum Thema „Lost or found“.

Foto: PR

**Bunsen Goetz Galerie** unter anderem Computerkunst aus, für die ihm das Tabellenprogramm Excel als Werkzeug dient. Er nutzt ein selbst programmiertes Tool, um Dateien, die in Unternehmen genutzt wurden, in bunte Bilder zu übersetzen.

Seine Bilder zeigen einen ganz normalen Büroalltag. Ein Büroalltag, der für uns ganz selbstverständlich zu sein scheint. In der Ukraine allerdings nicht: Aufgrund der politischen Konflikte und den Folgen der Wirtschaftskrise sehnen sich einige Leute dort nach einem geregelten Alltag vor dem Schreibtisch. Auf diese Sehnsucht und die mitschwingende Hoffnung macht Oleksiy Say in seinen Werken aufmerksam.

## Sehnsucht nach Arbeitsalltag

Er nutzt Excel deshalb, weil er keine Distanz zwischen Kunst und „Büroleuten“ schaffen will. „Ich nutze ihre Programme und ihre visuelle Sprache, um meine Bilder zu machen“, berichtet der Künstler. Thema und Material sind deckungsgleich. Das Projekt sollte kein „politisches Statement“ werden: Say will zeigen, dass es viele Millionen Menschen auf der Welt gibt, die gerne diesen Alltag hätten, über den unsere Gesellschaft oft schimpft.

In der Galerie ist außerdem noch eine Serie von Portraitaufnahmen kleiner Figuren ausgestellt, die der Ukrainer verschiedentlich bearbeitet hat. Er will durch die teils ramponierten Figuren veranschaulichen, wie schwierige Lebenssituationen einen Menschen verändern können. Oleksiy Say stellt erneut einen Bezug zu den Folgen der Wirtschaftskrise her.

Die Ausstellung, die den Titel „Lost or Found“ trägt, ist schon die zweite Einzelausstellung des Künstlers in der Galerie Bunsen Goetz. Die Galerieinhaber Jan Thorleiv Bunsen und Ulrike Götz haben vor, sich weiter mit der zeitgenössischen Kunstszene der Ukraine zu beschäftigen. Außerdem legt die Galerie ihren Fokus ohnehin auf internationale Kunst und möchte „Positionen von außerhalb nach Nürnberg holen“, so Bunsen.

- i Bunsen Goetz Galerie (Kressenstr. 11), Mi.-Fr. 15-20 Uhr und Sa. 11-16 Uhr, bis 15. Juni.  
 Galerie 76 auf AEG (Muggenhofer Str. 132), Mo.-Do. 11-20 Uhr, bis 20. April.  
 Galerie mit der blauen Tür (Meuschelstraße 51), Di.-Do. 10-18 Uhr, Sa. 11-17 Uhr und So. 11-13 Uhr, bis 22. April.